

Meine Besuche in China (1987-1997, 2006)

Christian Bonte-Friedheim

2.11.2007

Phase 1: 1987–1997

1. Im Frühjahr 1987 war ich zum ersten Mal in China. Ich begleitete meinen Chef Eduard Saouma, den libanesischen Generaldirektor der FAO, auf einer für mich nicht erwarteten, sehr angenehmen Reise nach China. In Beijing wohnten wir in einem sehr schönen Park, alle Villen reserviert für ausländische Staatsgäste. Es war die Zeit vor Ostern, die Kirschen blühten. Wir besuchten vor allem die sonst nicht öffentlich zugänglichen Sehenswürdigkeiten in Beijing und Umgebung, und natürlich die große Mauer.

Beeindruckend war ein Gespräch, an dem auch ich aktiv teilnehmen konnte, im Palast des Volkes mit dem legendären Premierminister Zhao Ziyang, der die ersten ökonomischen Reformen einführte. Im selben Jahr verlor er seinen Posten als Premierminister, und zwei Jahre später besuchte er die friedlich demonstrierenden Studenten auf dem Tiananmen Square, um sie zur Aufgabe ihrer Demonstrationen zu überreden. Doch das Militär schritt ein, mit blutigen Resultaten – und Zhao Ziyang wurde bis zum Lebensende (2005) unter Hausarrest gestellt. Der einzige wirkliche Nachteil der Reise war, dass bei der Ausreise – wohl mit Absicht – alle meine Filme geschwärzt wurden. Neben vielen offiziellen Gesprächen mit Ministern und hohen Regierungsbeamten, fulminanten Essen („auch das Auge isst mit“), wurden die Agraruniversität in Beijing, nationale Agrarinstitute (Tee, Reis etc.) besucht. Beeindruckend war ein Besuch und eine Opemauaufführung in Hangzhou, die Chinesen sagen: „Im Himmel gibt es das Paradies, auf Erden ist Hangzhou.“ Beeindruckend war auch ein Besuch in Nanjing.

2. Nach meinem Ausscheiden aus der FAO (Ende 1989) war ich in den 90iger Jahren mehrere Male (mindestens 3 Besuche) als Generaldirektor von ISNAR in verschiedenen Funktionen in China, mit einer Ausnahme immer in Beijing. Bei meinem ersten Besuch nach der FAO-Zeit (1992), wurde ich Ehrenprofessor der Chinesischen Akademie der Agrarwissenschaften. Mein letzter Besuch war wohl 1996, als Referent einer internationalen Fleisch-Konferenz in Beijing mit einem vorgeschalteten offiziellen Reise- und Besuchsprogramm. Ich wurde begleitet von meiner Frau. (Eine ganz, ganz seltene und sehr schöne Erfahrung – Erinnerung).

Die Reise begann in Hong Kong, danach mit einem Boot nach Canton (oder Guangzhou) am Pearl River. Dann reisten wir nach Guilin (herrliche Karst-Landschaft) und einer niemals zu vergessenden Bootsfahrt auf dem Lijang Fluß. Der nächste Aufenthaltsort war die uralte Stadt Xian,

Hauptstadt des ersten Kaisers und Reichseiniger Qin (3. Jahrhundert B.C.) mit erhaltender Stadtmauer. Natürlich Besuch der hunderte (Tausende) von ausgegrabenen Soldaten und Pferden, die des Kaisers Mausoleum bewachen – ein von Menschen erschaffenes 8. Weltwunder.

3. Bei allen Besuchen in China im letzten Jahrhundert bestand kaum direkter Kontakt zur einheimischen Bevölkerung. Ich war umgeben von Dolmetschern und Aufpassern, und die meisten Gesprächspartner waren Minister, Forscher, Professoren, Institutsleiter, Ministerialbeamte. Meine Fragen und die Antworten aus den Instituten etc. wurden übersetzt. Veränderungen im ländlichen Raum durch die Aufhebung der kollektiven Landwirtschaft und Wiedereinführung einer revolutionär wirkenden privaten Produktion und Vermarktung waren sichtbar, aber wurden nicht oder nur schlecht erklärt, und von Offiziellen ungern diskutiert.

Die Aufgabe der landwirtschaftlichen Kollektiven, und die Wiedereinführung einer revolutionären, landwirtschaftlichen Eigenproduktion und Vermarktung waren beeindruckend. Investoren besitzen langfristig das Gelände und die Gebäude. Die besuchte Zone in Beijing umfasst fast 50 Quadratkilometer und besteht aus einem Industrieviertel (-gebiet), einem Geschäftsviertel und einem Wohnviertel. Dazu kommen das interne Straßennetz und die notwendigen Verkehrsverbindungen (Zugverkehr, Autobahn). Was dort in den letzten Jahren aufgebaut worden ist, konnte ich mir nicht vorstellen. Verkehrserschließung: Die Verbindung der Stadt Shanghai mit dem Flughafen durch einen Zug, der mit 450 km fährt, ist oft beschrieben worden. Obwohl man die Landschaft sieht, fehlt die Unsicherheit oder jedes Gefühl einer Gefahr. Beeindruckender sind jedoch der Ausbau der Autobahnen in den Gebieten um Beijing und Shanghai – andere habe ich nicht gesehen. Es wird das angrenzende Land enteignet (wohl ohne Entschädigung an die bisherigen Landnutzer), dann werden entlang der Autobahn auf jeder Seite etwa 7-9 Reihen Bäume gepflanzt. Ich konnte nicht klären: Wie wurden die Baum-Sorten ausgesucht, handelt es sich um verschiedenen Nutzungsrichtungen? Wer darf die Bäume (und das Land darunter) nutzen?

Qualität der Arbeitskräfte: In ein paar mittelgroßen und kleinen, alten und neuen Fabriken habe ich die dort tätigen Arbeiter gesehen. Dort gab es oft noch sehr viel, zum Teil schwere Handarbeit (Gießereien), aber auch neue Maschinen. Es überrascht, dass in Fabriken auf der einen Seite produziert, auf der anderen Seite und gleichzeitig umgebaut, erweitert, erneuert wird. Die Wochenarbeitszeit beträgt 40 Stunden, zum Teil wird während der Woche auf dem Betriebsgelände gewohnt. Das Prinzip scheint zu sein: mit der Arbeit (Produktion) anfangen und nicht warten bis die letzte Leitung gelegt, alle Fenster eingesetzt, oder der Bau und Installation offiziell abgenommen sind. Leitende Mitarbeiter: In den besuchten Betrieben fiel auf, dass Frauen unter den leitenden Mitarbeitern in der Mehrzahl waren. Viele waren relativ jung, einige hatten Fremdsprachenkenntnisse. Die obersten Chefs waren alle männlich, aber mit einem erkennbaren hervorragenden Verhältnis zu den leitenden Mitarbeitern. Es wird nicht lange dauern, bis die Chefs nicht mehr alle männlich sein werden. Erstaunlich war die Nutzung des Handys von den leitenden Mitarbeitern – Mitarbeiterinnen. Nein, es ging bei den oft (sehr) langen Gesprächen NICHT um familiäre, private Dinge - sondern um das Geschäft, den Betrieb, um BUSINESS, die aus dem Auto, bei einer Betriebsführung, bei einem Essen mit dem Handy betrieben wurden. Weder nehme ich an, dass die uns begleitenden Personen für ein paar Stunden für ihren Betrieb unentbehrlich waren, noch habe ich einen Vergleich mit der Situation in westlichen Ländern. Aber es war schon sehr beeindruckend, und vielleicht eine etwas andere Rolle und Verantwortung leitender Mitarbeiter, als wir sie gewohnt sind. Shanghai: Wenn man diese Stadt besichtigen würde, ohne Menschen zu sehen, die Wolkenkratzer, die Hotels, die Autobahnen, die Geschäfte, Restaurants, Bars, die alten Stadtteile, die Verkehrsflüsse auf Autobahnen, auf dem Huangpu Fluß,

die Stadtbahnen, würde man wohl nie eine Weltstadt mit über 11 Millionen Einwohner in China erkennen. Vielleicht würde man die Stadt auf dem amerikanischen Kontinent suchen. Bisher hat mich keine Stadt so beeindruckt wie Shanghai - weder Tokio, New York, San Francisco, London, Singapore, oder, oder, oder? Noch - aber wie lange noch - besteht viel Altes neben dem Neuen. In Shanghai im obersten Stockwerk eines 400 m hohen Wolkenkratzers (die unteren 40 Etagen sind Büroräume, die oberen 40 Etagen als Hotel genutzt) festlich chinesisch zu speisen, gehört zu den Erinnerungen an eine Weltstadt, ebenso wie auch im Peace Hotel der Old Jazz Band (6 Spieler alle älter als 75) zuzuhören. Seit einigen Jahren wächst das drittgrößte Chemieindustriegelände der Welt unmittelbar vor den Toren der Weltstadt. Die weiteren Entwicklungspläne in Shanghai und in der Umgebung sind zum Teil unvorstellbar.

Phase 2: 3.-12. März, 2006

4. Wieder zu erkennen:

Die chinesische Mauer - jetzt auf jeden Fall an einer Stelle mit Liftdienst und einem nationalen Massentourismus mit netten Leuten, die meisten davon jung. Die nationalen Kulturdenkmäler in und um Beijing - zum großen Teil - auch mit Massentourismus. An der Erhaltung der Kulturschätze wird gearbeitet.

5. Nicht wieder zu erkennen:

Das Verkehrssystem: Bei unserem ersten Besuch (1987) wurde am dritten Autobahnring um Beijing gearbeitet, heute am 6. Der Flughafen in Beijing bestand damals aus 3 Gebäuden, heute sind es ?? . Es ist ein hochmoderner Flughafen, und wird im Hinblick auf die Olympiade wieder erweitert.

Die Autobahnen: An einer Autobahn zum und vom Flughafen wurde bei meinen ersten Besuchen gearbeitet. Es gab eine doppelspurige Landstrasse durch kleinere Ortschaften, mit ein paar Ampeln, die linke Strasse in Richtung Flughafen war nicht fertig gestellt. Die heute fertig gestellte Autobahn ist in jeder Richtung dreispurig. Übrigens gibt die Autobahn wohl nur eine allgemeine Fahrt-Richtung an. Auf der Autobahn scheint es fürs Überholen keine erkennbare Bestimmungen oder Präferenzen zu geben, fahren und überholen rechts oder links?

Das Stadtbild: In den Stadtgebieten Beijings, in denen wir waren, sind jetzt kaum Menschenmengen auf den Strassen zu sehen, Motorverkehr überwiegt bei weitem, auch Fahrräder sind nicht mehr in der Überzahl. Im ursprünglichen Stadtgebiet sind viele der alten Gebäude modernen Neubauten gewichen. Es scheint, also ob in einigen Gegenden zur Zeit schon die um oder nach 1987 gebauten Büros - und auch Wohngebäude wieder abgerissen und durch neue ersetzt werden. In den Neubaugebieten gibt es immer eine Reihe von Gebäuden mit gleichem Stil, billigere Architektenarbeit.

Die Hotels: Das Kempinski Hotel könnte in jeder Weltstadt existieren - und sicherlich einen vorderen Platz in einem Vergleich belegen. Aber auch Hotels in mittelgroßen Städten und ländlichen Gebieten sind mit dem besten vergleichbar, was man in Europa finden kann. (Da ich eingeladen war, kann ich zu den Preisen nichts sagen).

Die Restaurants: In meiner ersten Besuchsphase gab es in Beijing einige gute Restaurants, vor allem für offizielle Gäste und Besucher. Jetzt ist die Auswahl riesig: von Speiselokalen mit traditionellen Gerichten und traditionell gekleideter, hübscher weiblicher Bedienung, bis zu relativ neuen – modernen Restaurants (wo man sich z.B. aus Aquarien die noch lebenden Fische und Meeresfrüchte selbst aussucht). Was besonders auffällt: in allen besseren Restaurant kann man private Speiseräume buchen, je nach Anzahl der Gäste. Ich muß gestehen: Unsere Gastgeber haben uns sehr verwöhnt - auch erkennbar an der Liste der Präsidenten, Regierungschefs und internationalen Persönlichkeiten, die vor uns am gleichen Ort Speisen und das Flair genossen hatten.

Feiertagsvergnügungen: Das sonntägliche Parkleben war schon bei meinen ersten Besuchen sehr überraschend. Die Beteiligung scheint jetzt noch viel größer. Man singt, tanzt, spielt (Karten, Domino), treibt Sport, und jeder ist eingeladen mitzumachen, und sehr viele beteiligen sich, nicht nur als Zuschauer.

6. Neue Eindrücke

Industrieentwicklung: In vielen Millionenstädten Chinas (und nicht nur dort) gibt es wirtschaftlich-technische Entwicklungszonen. Beeindruckend die Planung für solche „Industriestädte“, einige mit entsprechendem Lebensraum für die Menschen. Die Wanderer kommst Du nach Shanghai, vergiß nicht nach Suzhou zu fahren (nur knapp 2 Stunden). Man sagt dort „Im Himmel gibt es das Paradies, auf Erden gibt es Hangzhou und Suzhou.“ Ich habe jetzt beide Plätze auf Erden gesehen. In Suzhou gibt es uralte Kanäle und Brücken, Wasserblumen, herrliche Seidenprodukte, und auch erstaunliche, sehr alte Gärten. Während der Revolution wurden sie erhalten, inzwischen von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt.

Einige Zukunfts“probleme“?

Es passt eigentlich nicht zu diesem Kurzbericht einer Stippvisite nach China, über die zukünftigen Probleme, besonders aber über mögliche Lösungen in dem riesigen Land zu spekulieren. Aufgrund meiner eigenen Erfahrungen, und der urbanen Entwicklung in China in den letzten Jahren, drängen sich jedoch einige Fragen auf. Sie gelten nicht den urbanen Zentren und der dort arbeitenden Bevölkerung, sondern den ländlichen, den entlegenen, armen Gebieten. Je länger für eine Entwicklung dieser Gebiete die notwendigen Antworten fehlen und keine akzeptablen Lösungen gefunden werden, desto größer und schwieriger werden die Probleme für diese und für folgende Generationen. Wie wird das Land mit den Problemen im ländlichen Raum fertig werden?

- a) Über 65 % der Bevölkerung leben im ländlichen, oft sehr isoliertem Raum -und die Landflucht wird weiter und schneller wachsen - das städtische Geld und Leben, die Schulen, bessere medizinische Versorgung locken;
- b) das Produktionspotential für landwirtschaftliche Marktproduktion ist in einigen Gebieten riesig, in anderen reicht es nur für eine marginale Produktion (in Produktion und Qualität) von einigen, wenigen Nahrungsmitteln, aber kaum als Verkaufsfrüchte für die städtischen Nachfrage oder den Export;
- c) die Menschen werden verstärkt aus vielen ländlichen Gebieten abwandern, das Land aufgeben, die jetzt schon geringe Bodenfruchtbarkeit wird verloren gehen;

- d) Eigentum am Grund und Boden gibt es bisher nicht, wer wird die aufgegebenen Acker – und Weideflächen versorgen?
- e) Die Spannungen zwischen arm und reich, auch und vielleicht besonders in den ländlichen Gebieten werden zunehmen;
- f) Wann und wie können sich, werden sich internationale, aber vor allem nationale chinesische Politiker für Lösungsmöglichkeiten der drängenden Probleme des ländlichen Raumes interessieren?

Ob ich in Zukunft, vielleicht wieder in spätestens 10 Jahren, noch einmal nach China kommen werde? Nicht nur Besuche in Shanghai - und vor allem in Hangzhou und Suzhou - würden mich sehr reizen! In Dankbarkeit gegenüber alten und neuen Freunden für das Erlebnis (die sehr unterschiedlichen, vielfältigen Erlebnisse) einer „einmaligen“, meiner wohl fünften, Reise nach China.